

Du da wirst eines Tags mein Freund,  
Der du vor deines Gartens Treppe sitzt,  
Berauscht von Rosen,  
Rauchend unter Sternen,  
Im großen Abendfrieden.  
Das Schweigen ist so rein,  
Daß ich das fromme Murmeln deiner Lippen höre.  
So sichtig ist die Nacht,  
Daß ich sich kräuseln, steigen,  
Dann sich verlieren sehe  
Den blauen Rauch von deiner Pfeife.  
Bald werd ich deiner Stimme Ton vernehmen,  
Du, der so viel der glühenden Begeistrung  
Geschlürft und aufgewendet  
Zur Stunde,  
Da über unsrer Stadt die Flammenfahnen  
Der Abend schwang  
Und fallen ließ auf alle Häupter  
All seine Kronen;  
Du, der sich so berauschte, soviel sprach,  
Soviel gelacht,  
Daß du schon schläfst, bewältigt  
Und ganz bekleidet,  
Indes die Nacht  
Gleichwie mit kühlem Schwamm dein Antlitz streift.  
Und euch auch, junge Frau,  
Die ihr die Kämme ablegt  
Und euer schönes Haar lang fluten laßt,  
Ganz ungesehn im Schutz der Dunkelheit —  
Euch werd ich kennen lernen.

O ihr, die ich noch niemals sah  
Und die ich eines Tages lieben darf!  
Begegnen wird mein Aug dem euern.  
Gewiß wird es in einem Saale sein,  
In Lichterglanz.  
Vielleicht sogar in meinem eignen Hause.  
Die Türe öffn' ich und ihr tretet ein.  
Dann wirts die zarten Höflichkeiten geben,  
Die bei der Trennung neuer Freundschaft sind.